

Vorheriger

Artikel zur Favoritenliste hinzufügen

Textansicht

Drucken

Fenster schließen

Nächster

Kreis Göppingen

Fusion: Heiße Phase beginnt

Wirtschaft In wenigen Wochen soll der Zusammenschluss der Volksbanken Göppingen und Stuttgart stehen. Die Unruhe in der Belegschaft wächst. *Von Susann Schönfelder*

Es begann mit einem heißen Flirt im Frühjahr und führte zur „Verlobung“ Ende Juli. Im November nun soll die Verbindung der Volksbank Göppingen und der Volksbank Stuttgart besiegelt werden. Doch die strategische Hochzeit ist nicht ohne das Votum der Mitglieder möglich. Als Souverän der Banken werden sie über die geplante Fusion abstimmen. Notwendig ist eine qualifizierte Mehrheit – das sind mehr als 75 Prozent, erklärt Matthias Layher, Pressesprecher der Volksbank Stuttgart.

Die Vorbereitung der außerordentlichen Vertreterversammlungen in Göppingen und Stuttgart, die nach bisheriger Planung am 15. und 20. November stattfinden sollen, laufen auf Hochtouren. Parallel finden interne Informationsveranstaltungen statt. „Es wird in Göppingen sicher mehr Fragen geben“, meint Layher. Oft treibe die Menschen die Sorge

„Das ist nicht nur eine Formalie. Da ist alles noch in der Schwebe.“

Ernst Kölle
Betriebsratschef Volksbank Göppingen

um, was mit dem Standort passieren oder ob Regionalität verloren gehe. „Diese Sorgen sind unbegründet“, betont Layher, weil die Ortsbanken auch nach einem Zusammenschluss die gleichen Kompetenzen wie bisher hätten. Bei den Infoabenden werden die Vorstände selbst vor Ort sein und die „Vorteile und Kennzahlen der Fusion“ darlegen, aber eben auch für Fragen zur Verfügung stehen. „Es ist den Vorständen überaus wichtig, den persönlichen Dialog zu suchen, da die Nähe zu Kunden und Mitgliedern ein wesentliches Merkmal der genossenschaftlichen Kultur ist“, unterstreicht der Pressesprecher.

Doch die Mitarbeiter, in erster Linie in Göppingen, machen sich Gedanken über ihre Zukunft, die Stimmung in der Belegschaft ist angespannt. „Der eine oder ande-



Die Gespräche zum Fusionsvertrag werden in Stuttgart geführt. In etwa drei Wochen soll das Werk fertig sein. *Fotos: Giacinto Carlucci*



ran, etwas Gutes für die Volksbank Göppingen hinzukriegen.“ Der Vorstand geht davon aus, dass der Verschmelzungsvertrag in den kommenden drei Wochen soweit steht und er dann „finale Ergebnisse“ vermelden kann.

Auch der Stuttgarter Pressesprecher Matthias Layher sieht beide Partner gleichberechtigt: Die Banken seien zwar unterschiedlich groß (Göppingen hat eine Bilanzsumme von 2,2 Milliarden Euro, Stuttgart 6,4 Milliarden), doch die Vorstände seien sich am Tisch „auf Augenhöhe“ begegnet. Die Zusammenarbeit laufe sehr gut und vertrauensvoll, „die Chemie zwischen den Vorständen stimmt einfach“. Die Vorstände verständigten sich über wesentliche Eckpunkte der geplanten Fusion, „das läuft völlig geräuschlos“. Beide Institute seien kerngesund, die Vorstände hätten eine gemeinsame Vision einer leistungsstarken Volksbank. Beide Partner führen als wichtiges Argument für den Zusammenschluss die Stärkung des genossenschaftlichen Sektors an, vor allem in der Unternehmensfinanzierung der mittelständischen Kunden.

Ins Detail geht es erst später

Was die Fusion letztlich für die Mitarbeiter beider Volksbanken konkret bedeuten könnte, wird sich jedoch erst später herausstellen. Layher: „Operative Arbeitsgruppen zur organisatorischen Zusammenführung der Fusionsbanken werden erst nach den Grundsatzbeschlüssen der Vertreterversammlungen eingesetzt. Dann gehen wir ins Detail.“

Über die Möglichkeit, dass die Hochzeit beider Institute am Votum der Mitglieder auch scheitern könnte, denkt der Stuttgarter Pressesprecher – anders als der Göppinger Betriebsratsvorsitzende – nicht nach: „Das wäre so, als wenn ich in ein Fußballspiel gehe und sage: Ich verliere soundso. Da bin ich mental blockiert. Und es würde bedeuten, dass man der Fusion nicht traut.“ Den Abstimmungen im November blickt Layher daher gelassen entgegen: „Die Bundestagswahl am Sonntag wird sicher viel spannender.“

re fragt sich schon, wie es weitergeht“, berichtet Ernst Kölle, Betriebsratsvorsitzender der Volksbank Göppingen. Derzeit seien die Arbeitnehmervertreter noch nicht involviert. „Wenn die rechtlichen Grundfragen geklärt sind und die Fusion steht, werden wir eingebunden und können dann konkret verhandeln“, sagt Kölle. „Derzeit herrscht noch Schweigen im Walde, der Fusionsvertrag ist ja auch noch nicht fertig.“ Wie die Abstimmung am 15. November ausgeht, da wagt der Betriebsratschef keine Prognose: „Das ist nicht nur eine Formalie. Da ist alles noch in der Schwebe.“ Kölle spricht von einer „Übernahme“



Die „Verlobung“ gaben die Vorstände im Juli bekannt: (von rechts) Dr. Lukas Kuhn, Hans Rudolf Zeisl und Hermann Sonnenschein.

der Stuttgarter, auch viele Mitarbeiter befürchten, dass die große Bank die kleinere schluckt. Diese Befürchtung weist Dr. Lukas Kuhn, Vorstand der Volksbank Göppingen, weit von sich: „Da von einer Übernahme zu sprechen, wäre völlig falsch. Wir sind zwei starke Partner, die das Ziel haben, noch stärker zu werden.“

Derzeit seien die Vorstände beider Seiten dabei, die einzelnen Meilensteine abzuarbeiten. „Der Zug nimmt Fahrt auf, wir reden miteinander und wir verstehen uns“, betont Kuhn. Die Verhandlungen verliefen auf Augenhöhe: „Wir haben unsere Mitarbeiter voll im Blick und arbeiten gemeinsam mit dem Betriebsrat da-

Kommentar

Zahlen, Daten, Fakten zu beiden Instituten

Die Volksbanken Stuttgart und Göppingen wurden beide im Jahr 1865 gegründet. Die Volksbank Göppingen hat aktuell 370 Mitarbeiter und weist eine Bilanzsumme von 2,2 Milliarden Euro auf, die Stuttgarter Bank zählt 1138 Beschäftigte, die Bilanzsumme liegt bei 6,4 Milliarden. Die Bilanz der Göppinger Volksbank weist ein Betriebsergebnis vor Steuern von 17,7 Millionen Euro aus, das der Stuttgarter liegt bei 56,9 Millionen Euro.

- Vorheriger
- Artikel zur Favoritenliste hinzufügen
- Textansicht
- Drucken
- Fenster schließen
- Nächster

Quelle:

Publikation	NWZ Göppinger Kreisnachrichten
Regionalausgabe	NWZ - Göppinger Kreisnachrichten, Göppingen
Ausgabe	Nr.220
Datum	Freitag, den 22. September 2017
Seite	Nr.17
Deep-Link-Referenznummer	IRA-23600191